

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1343 ist die Klosterkirche schon ausgebaut. In obigem Re-verse des Bruders Velmann, Ministers der Minderbrüder in Oesterreich, über die Messen, welche er durch 5 Ordenspriester in dem „chloster“ (Klosterkirche) abhalten zu lassen gelobt, bestimmt er, dass die erste Messe in dem Chor vor dem Amt, die zweite daselbst nach dem Amte, die dritte am St. Thomasaltar, die vierte in der Kapelle auf St. Johannesaltar, die fünfte endlich „auf der Parchirichen“ (Emporkirche) auf dem St. Pangratiusaltar so lange gelesen werden sollten, die von Walsee ihrem Vorhaben gemäss eine eigene Kapelle daselbst im genannten Kloster bauen und stiften werden, woselbst dann auch die Messen zu lesen sind. Indem das Patrocinium des St. Johannesaltars in der Kapelle, welches hier erwähnt wird, offenbar irrthümlich im 18. Jahrhundert in das des h. Johannes von Nepomuk umgeändert wurde, so ist die jetzige sog. Walseerkapelle nur ein Erweiterungsbau der schon 1343 bestandenen obenerwähnten Kapelle. Es ist eben auffallend, dass sich bei dem Reichthum an urkundlichen Nachrichten über die Walseer keine weitere Notiz über diese Kapellenstiftung findet, die wohl durch die Familienstiftung Säusenstein in den Hintergrund getreten war. Hiefür spricht auch die Stiftungsurkunde Reinprechts von Walsee (ddo. 1475), worin dieser zu ewigem Bestand der von seinen Vorfordern in der von ihnen gebauten Kapelle jedoch ohne Stiftbrief gestifteten ewigen Messe dem Kloster jährlich 24 Pfd. dl. auf seinem Amte zu Ens verschreibt. Ks. Friedrich III. bestätigte diese Stiftung 1490, 4. VI. zu Linz. (Chmel, Regst. Friedr. III. n. 8565). Es scheint demnach obige grossartige Stiftung von täglich 5 Messen schon damals nicht mehr vollständig beobachtet worden zu sein.

Zugleich ersieht man aus obiger urkundlichen Nachricht, dass auf der Empore (dem Westchor) sich gleichfalls ein Altar befand, was an und für sich für einen grösseren Bau spricht. Nichts scheint entgegenzustehen der Annahme, dass der noch jetzt bestehende Bau in seinen Grundmassen und in seinen Hauptmauern derselbe sei, dessen hier 1343 Erwähnung geschieht,